

## **Bei der Aufarbeitung der Vergangenheit nicht an den alten DDR-Grenzen Halt machen**

In der weiteren Folge erhielt ich auch gezielte Informationen von meinem Gesprächspartner vor allem vor Tagungen der Synode. Anhand dieser Informationen, vor allem zu Personen, sollte ich wahrscheinlich verunsichert und meine Entscheidungen in eine vom MfS gewünschte Richtung gelenkt werden. Ich habe das schon damals erkannt und darauf auch nicht reagiert.

In diesem Zusammenhang möchte ich aber auf ein Ereignis hinweisen, zu dem ich eine Information erhielt, die mir doch zu denken gab. Unser Ortspfarrer hatte eine Reise in die damalige Bundesrepublik zur Begleitung seiner gehbehinderten Mutter beantragt. Nach anfänglichen Schwierigkeiten bekam er die Genehmigung. Mir wurde bekannt, daß er zwar gemeinsam mit seiner Mutter in die Bundesrepublik gefahren war, jedoch nach Überqueren der damaligen Grenze trennten sich die Wege. Der Pfarrer besuchte unsere Partnergemeinde.

Bei einem darauf folgenden Treffen mit meinem Gesprächspartner wurde ich genau daraufhin angesprochen. Das MfS kannte bis ins Detail Reise- strecke und Aufenthaltsorte des Pfarrers. Ich konnte meine Verwunderung nicht verbergen. "Wir haben Informationsquellen nicht nur in der DDR", antwortete mein Gesprächspartner. Aus heutiger Sicht gebe ich deshalb zu bedenken, daß wir bei der Aufarbeitung der Vergangenheit nicht an den alten DDR-Grenzen Halt machen dürfen.

## **Meine weitere Mitarbeit wurde erpreßt**

Etwa im Jahre 1968 bei einem Treffen vor einer Synodaltagung wurde ich gefragt, ob ich zu dieser Tagung ein Magnetbandaufzeichnungsgerät in meiner Anzugjacke mitnehmen würde. Es wäre sehr klein, würde nicht auf- fallen und könne viele Informationen speichern. Ich konnte meine Em- pörung über dieses Ansinnen nicht verbergen und weigerte mich strikt. Ich wiederholte mein Prinzip, daß sie Informationen nur von mir persönlich er- halten und ich mir auch vorbehalte, was ich berichte. Mit einer solchen Re- aktion muß wohl mein Gesprächspartner nicht gerechnet haben. Ich wurde daraufhin nicht wieder mit einem solchen Ansinnen behelligt.

Da ich nun aber zunehmend unsicher über den weiteren Verlauf dieser Ge- sprächskontakte wurde, habe ich bei dem nächsten Treff erneut angedeutet, daß ich nahe daran bin, diese Verbindung nun zu beenden. In diesem Ge- spräch wurde mir mit aller Deutlichkeit klar gemacht, daß dies Konsequen- zen für mich hätte. Man gab mir u.a. zu bedenken, welche guten Ausbil-